

ihr sicheres Quartier in der Spitze des Kirchturmes verlassen kann. Um diese Zeit geht unseren Brüdern, welche hoch oben in Norwegen und Schweden wohnen, die Sonne gar nicht unter. Schlägt die Mitternachtsstunde, so scheint sie noch so hell zu Spiel und Tanz für alt und jung, als gäbe es keinen Schlaf und keine Nacht; die Schnee-Eule wartet vergebens auf den Abend; sie muß sich bequemen, bei Tage auf Raub auszufliegen, und thut, als wäre es Nacht. Die Sonne kreist groß und hell rings am Horizonte herum, jenkt sich um Mitternacht wohl ein wenig, geht aber nicht unter. Wer nicht gut bei Tageslicht schlafen kann, der muß die Fenster seiner Kammer sorgfältig verhängen, um durch eine künstliche Dämmerung den Schlaf zu fördern. Das mag manchen gar schön dünken; wenn es nur immer so bliebe.

Schreiben wir den 21. Dezember, dann sind bei uns die Tage wohl bedeutend kürzer, als um Johannis; aber die Sonne kommt doch jeden Morgen wieder zum Vorschein, wenn sie auch etwas auf sich warten läßt. In jenen Gegenden jedoch hat sie auf lange Zeit Abschied genommen, und die Kerzen am Weihnachtsbaum können Mittags um zwölf Uhr angezündet werden, und wer will, kann morgens um sechs Uhr zu Bett gehen und abends um sechs Uhr wieder aufstehen: es ist alles einerlei; finster ist es und bleibt es, so daß mancher zuletzt gar nicht mehr wissen mag, ob es denn eigentlich Tages- oder Nachtzeit ist. Gewiß würden einem Deutschen die Thränen in die Augen treten, sollte er die Sonne auf mehrere Monate scheiden sehen. Dem Bewohner des Nordens ist dies auch nicht angenehm, und sicherlich ist große Freude, wenn die Lampe wieder ausgelöscht werden kann. Alt und jung stehen gewiß erwartungsvoll da und schauen nach der Gegend am Himmel, wo das feierliche Morgenrot das Herannahen der lang ersehnten Sonne verkündet.

So wird der Winter im hohen Norden von einer mehrere Monate langen Nacht begleitet, wogegen der Sommer durch eine eben so lange Gegenwart der Sonne entschädigt. So gut es aber auch die Sonne meint, ein Sommer in unserem deutschen Vaterlande ist mir doch lieber, als im Norden von Schweden und Norwegen. Zwar überziehen sich in kurzer Zeit die Thäler mit einem saftigen, vollen Grün; auch fehlt es nicht an Blüten mancherlei Art, und die Wärme steigert sich mit jeder Stunde, da die abkühlende Nacht nicht eintritt; — aber an Kirschen und Birnen ist nicht zu denken, ja, nicht einmal an Kartoffeln, und Brot aus Roggen gilt als Leckerbissen. Wer dort wohnt, der bekommt keinen anderen Baum zu sehen, als die Tanne oder die Birke, und wer aus unserem Vaterlande dorthin ziehen will, der nehme nur Abschied von den